

Nr. 75. Hirschberg, Sonnabend den 18. September 1858.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Potsdam, den 10. September. Seit der Rückkehr Sr. Majestät des Königs aus Tegernsee machen allerhöchstderselbe in der früheren Weise Spaziergänge und Fahrten durch den Park und den weiteren Umgebungen von Sanssouci. Bei den Ausfahrten ist Ihre Majestät die Königin die stete Begleiterin des Königs. Oefters besuchen Se. Majestät, jeden Gruß der Begegnenden freundlich erwiedernd, auch Charlottenhof. Das regste Interesse scheint der Neubau in Lindstädt und vor allem der des Raphaelsaals am neuen Orangeriehause bei dem kunstsinnigen Fürsten zu fesseln.

Berlin, den 14. September. Ihre Königlichen Hoheiten die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und der Prinz Alfred machten gestern Abend auf dem Dampfschiff „Alexandra" eine Lustfahrt, bei welcher der Prinz Alfred das Kommando übernommen hatte. Heute trafen JJ. KK. HH. vom Schlosse Babelsberg hier ein, statteten dem Herrn von Humboldt, der heute sein 90stes Lebensjahr antritt, einen Besuch ab und besichtigten darauf das neue Palais, das Palais des Prinzen von Preußen, die königlichen Museen und die Kunstausstellung im Akademie-Gebäude. Nachmittags begaben sich JJ. KK. HH. nach Charlottenburg und fuhren von dort nach Moabit, um daselbst die Fabrik-Anlagen des Kommerzienrath Borsig in Augenschein zu nehmen.

Posen, den 13. September. Vor einiger Zeit erlaubte sich der katholische Geistliche der Straf-Anstalt zu Rawicz die bei den Sträflingen vorgefundenen Bibeln wegzunehmen und zu verbrennen. Auf die deshalb wider ihn erhobene Anklage wurde er wegen Eigenthumsbeschädigung zu 15 Thlr. Geldstrafe oder 8 Tagen Gefängniß bestraft. In der Appellation behauptete der Geistliche, eine Eigenthumsbeschädigung habe nicht stattgefunden, da die Gefangenen die Bibeln ihm freiwillig ausgeliefert hätten. Das Appellations-Gericht hat aber das erste Erkenntniß bestätigt, da ein Züchtling nicht dispositionsfähig und also nicht befugt sei, eine Handlung ohne Zustimmung der Aufsichts-Behörde vorzunehmen. Dem Vernehmen nach ist der Geistliche durch die Administrativ-Behörde seiner seelsorgerischen Function in der Straf-Anstalt enthoben.

Memel, den 10. September. Vor einigen Tagen wurde beim hiesigen Kreis-Gericht ein Exceß verhandelt, der im Juni v. J. von 30 preußischen Grenzbauern bei einem nach Rußland unternommenen Schmuggelzuge verübt worden war. Diese Schmuggler waren sämmtlich beritten und mit Gewehren und Säbeln bewaffnet mit den eingeschmuggelten Waaren bis nach dem 3 Meilen über der Grenze gelegenen Orte Korsziani glücklich gelangt, stießen aber auf dem Rückwege auf einen Trupp berittener russischer Grenz-Soldaten, den sie mit Flintenschüssen angriffen und zum Rückzuge zwangen. Nachdem sich die Grenz-Soldaten mit 100 Mann Armee-Soldaten verstärkt hatten, erfolgte ein zweiter Zusammenstoß in der Nähe der preußischen Grenze, wobei der russische Hauptmann und 3 Soldaten schwer verwundet wurden, von denen 2 an ihren Wunden verstorben sind. Von den Schmugglern wurden mehrere verwundet und 8 mit Pferden und Waffen gefangen genommen; den übrigen gelang es, das preußische Gebiet zu erreichen. Auf der Anklagebank befanden sich 12 Littauer, meist Häusler und Losleute. Unter den Zeugen befand sich der Hauptmann, ein Fähndrich und 20 russische Grenz-Soldaten, nebst einigen russischen Civil-Beamten. Verhandelt wurde in 4 Sprachen, deutsch, littauisch, russisch und polnisch. Einer der Angeklagten wurde zu 2 Jahr, 2 zu 1½ Jahr, 4 zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt und 5 wurden freigesprochen. Gegen die in Rußland gefangen genommenen Schmuggler wird dort verhandelt und ihr Loos wird ungleich härter sein, da ein solches Verbrechen in Rußland mit Knutenhieben und vieljähriger Strafarbeit in Sibirien bestraft wird.

Kurfürstenthum Hessen.

In Folge einer in Kassel kürzlich vorgekommenen schweren Erkrankung eines Staats-Beamten, hervorgerufen durch Schnupftaback, ist eine kurfürstliche Verordnung ergangen, wonach vom 1. Oktober d. J. ab gegen Geldbuße von 1 bis 50 Thlr. es dort untersagt ist, Schnupftaback in Blei- oder Staniol-Verpackung in den Handel zu bringen oder im Handel zu führen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 11. September. Im Vollzuge des Beschlusses vom 12. August, die Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg betreffend, gab der dänische Gesandte in der Bundestagssitzung vom 9. d. M. die Erklärung der dänischen Regierung ab. Sie enthält die Wiederholung früherer Erklärungen und schließt mit der Aeußerung: „Da die dänische Regierung in der im letzten Bundestagsbeschlusse anheimgegebenen Form vertraulicher Mittheilungen eine Einleitung zu der mittelst der diesseitigen Erklärungen vom 26. März und 15. Juli d. J. in Vorschlag gebrachten förmlichen Verhandlung erblickt hat, welche letztere nach ihrer unveränderten Ueberzeugung am Ende doch der einzige Weg zu einer gütlichen Schlichtung sein dürfte, so hat sie den Gesandten ermächtigt, auf desfallsige Einladung den vereinigten Ausschüssen über die Mittel und Wege zur Durchführung der endlichen Ordnung der verfassungsmäßigen Stellung der Herzogthümer Holstein und Lauenburg in der dänischen Monarchie solche vertrauliche Mittheilungen zu machen, die schon in dem gegenwärtigen Stadium der Sache möglich sind." Diese Erklärung wurde an die vereinigten Ausschüsse überwiesen.

Frankfurt a. M., den 13. Septbr. Auf der Taunusbahn hat sich gestern ein Unglücksfall ereignet, indem bei Höchst zwei Lokomotiven durch die Unvorsichtigkeit der Lokomotivführer zusammengestoßen sind. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, die Maschinen beschädigt und 8 Personen leicht und Eine tödtlich verwundet. Se. Hoheit der Herzog von Nassau, der sich wegen Abhaltung der Kirchenparade in der Nähe befand, ließ sofort die Verwundeten auf den im Lager befindlichen Ambulance-Lazareth-Wagen nach Frankfurt bringen.

Würtemberg.

Stuttgart, den 11. September. Der König hat in einer den sämmtlichen evangelischen Prälaten ertheilten Audienz diese beauftragt, den in der Residenz sowohl als auch auf dem Lande bezüglich eines von dem Könige beabsichtigten oder gar schon vollzogenen Konfessionswechsels böswillig verbreiteten Gerüchten, welche, so abgeschmackt dieselben auch auf den ersten Anblick erscheinen mußten, dennoch von dem politischen sowohl als religiösen Parteigeiste nach verschiedener Richtung hin ausgebeutet wurden, als vollkommen unbegründet durch das Organ der Landesdekanate auf das Entschiedenste entgegenzutreten.

Baiern.

Kulmbach, den 8. September. Am 5ten wurde hier eine Falschmünzer-Gesellschaft entdeckt und aufgehoben, welche sich mit Anfertigung falscher Zehnkreuzerstücke befaßt und eine nicht unbeträchtliche Anzahl derselben in Umlauf gesetzt hat. Die Hauptperson aus Baireuth hat im Gefängnisse einen vergeblichen Selbstmordversuch gemacht. Die falschen Zehnkreuzer sind von den echten kaum zu unterscheiden und tragen die Jahreszahl 1787.

Oesterreich.

Wien, den 11. September. Heute Morgen rückte die gesammte Wiener Besatzung aus, um vor der Bundesinspection zu exerciren. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen wurde von dem Kaiser zum Manöverplatz begleitet. Während des Empfangs der hohen Bundesinspection spielten die Musikcorps die preußische Volkshymne. Das Manöver endigte gegen Mittag. Heute Morgen begab sich die Bundesinspection, begleitet von dem Kaiser und mehreren Erzherzögen, auf den Exercierplatz der Artillerie und wohnte dem Shrapnellschießen einer neuartigen Batterie bei. Gegen Mittag wurde das Arsenal und das Equitationsinstitut besucht. Nachmittags war zu Ehren Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Karl von Preußen Hofjagd. Se. Kgl. Hoheit hatte heute einen kleinen Unfall, der glücklicherweise ohne Folgen blieb. Der Wagen des Prinzen wurde auf der Rückfahrt vom Equitationsinstitut in Folge eines noch nicht aufgeklärten Zufalls so gefahren, daß der Prinz aus dem Wagen stürzte, ohne sich jedoch zu beschädigen oder dadurch in seinen weiteren Inspectionen gestört zu werden.

Wien, den 13. September. Das Landgericht in Ofen befindet sich in einer merkwürdigen Verlegenheit. Dort sitzt der vor einem Jahre in Szegedin festgenommene berüchtigte Räuber Rosza Sandov, der Schrecken Ungarns, ohne eines Verbrechens überführt werden zu können. Seine vormärzlichen Thaten sind durch die Amnestie ausgelöscht; nach dem Insurrektions-Kriege griff er wieder zu seinem alten Handwerk, aber Niemand findet sich, der wider ihn als Zeuge auftritt, weil man die Rache seiner Genossen fürchtet.

Frankreich.

Paris, den 11. September. Der Feldzug der Franzosen nach der Bai von Turan in Cochinchina wird noch vor Schluß oder zu Anfang des nächsten Jahres erfolgen. Anfang October wollte Admiral Rigault de Genouilly die Station China verlassen, auf den Philippinen die Landungstruppen, welche Spanien zu diesem Streifzuge beisteuert, an Bord nehmen und dann in Hue anfragen, ob man geneigt sei, das bisherige Rachesystem gegen die Missionaire aufzugeben und dem Beispiele des Kaisers von China zu folgen. Man glaubt nach den Erfolgen am Priho nicht, daß es in der Bai von Turon zu blutiger Arbeit kommen werde. — Die Nachrichten von der afrikanischen Küste sind gut; die Anwerbung von Auswanderern hatte überall einen befriedigenden Fortgang. — In Vincennes werden beständig Artillerie-Experimente gemacht, namentlich neue Kanonen, Mörser, Kugeln, Haubitzen, Bomben und selbst Kartätschen probirt, die von den früheren ganz verschieden sind. Man will auch in Vincennes in kurzem Versuche mit der Anwendung der Electricität zum Abfeuern der Kanonen machen. — Die Telegraphenlinien von Oran nach Maskara und von Tisi-Usu nach Dra-el-Mizan in Algerien sind eröffnet und sofort der allgemeinen Benutzung anheimgegeben worden.

Italien.

Rußland hat für den Pachtzins von vier Millionen Francs jährlich auf 22 Jahre die Stadt Villa-Franca an der Küste des Mittelländischen Meeres in der zum Königreich Sardinien gehörigen Grafschaft Nizza, zum Behufe einer Dampf-Schiffahrts-Station, gemiethet. Villafranca hat einen geräumigen, gut geschützten Hafen, ist 10 Meilen von Frankreich und 2 Meilen von Nizza entfernt.

Großbritannien und Irland

London, den 11. September. Ein preußisches Geschwader, bestehend aus den beiden Fregatten „Gefion" und „Thetis" und der Jacht „Grille", geführt von Sr. Königlichen Hoheit dem Admiral Prinzen Adalbert, ist am 8ten auf der Rhede von Portsmouth eingetroffen. Die grade dort anwesende, mit Feldmanövern beschäftigte Norfolk-Artillerie hißte zu Ehren der Gäste auf der Südbatterie die preu-

sche Flagge auf und salutirte mit ihrem schweren Geschütz. Das preußische Flaggenschiff erwiederte das Kompliment durch eine Salve und durch Aufziehen der englischen Flagge. Mittags wurden die preußischen Offiziere vom Offiziercorps der Artillerie festlich bewirthet und am folgenden Morgen setzte das Geschwader unter gegenseitigen Salutschüssen seine Fahrt nach Brest fort.

London, den 12. September. Ein Tunnel der Zweigbahn von Hampstead, nahe bei London, ist eingestürzt. Zum Glück kam Niemand um's Leben, doch entgingen 40 Arbeiter nur mit genauer Noth dem Tode. — Auf dem in Killarney gehaltenen Bankett zur Feier der Telegraphenlegung theilte Herr Brett mit, daß die erste Idee dieser Unternehmung von ihm schon vor 13 Jahren gefaßt worden sei, und daß er in Gemeinschaft mit seinem Bruder im Jahre 1845 die Einrichtung eines unterseeischen Telegraphen zwischen Valentia und St. Johns in Neufoundland beabsichtigt habe. Als Vorbereitung zu diesem Unternehmen habe er die telegraphische Verbindung zwischen Frankreich und England projectirt und sich mit seinem Plane an Robert Peel gewandt. Von diesem sei er an die Admiralität gewiesen worden, die aber alle seine Pläne ohne weiteres verworfen habe, und erst mit Hilfe des Königs von Frankreich, aber auf seine eigenen Kosten, sei es ihm gelungen, den Telegraphen zwischen Dover und Calais zu Stande zu bringen. Später sei die Telegraphenlegung zwischen Korsika und Algier gefolgt, und dann habe er sich mit Professor Morse und Herrn Field in Verbindung gesetzt, um den subatlantischen Telegraphen auszuführen. — Einer der bedeutendsten Elektriker ist der Meinung, daß der Schaden an dem subatlantischen Telegraphen-Kabel, welcher die Kommunikation stört, an einem mindestens 300 Meilen von der Küste entfernten Punkte zu suchen und daher nicht zu repariren sei.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 7. September. Ueber das große Brandunglück in Astrachan wird noch folgendes berichtet. Durch das Niederreissen einer ganzen Reihe von Häusern verhinderte man das Weitergreifen der Flammen, doch wurden 150 Häuser in Asche gelegt. Das Feuer ergriff die Schiffe, die sich von den Ankern losrissen und brennend stromabwärts trieben. Die größte Gefahr entstand dadurch, daß kurz vor Anfang des Brandes ein Schiff mit 200,000 Pfund Pulver die Wolga herabgekommen war und auf der gefährdeten Seite des Flusses vor Anker lag. Reiter galloppirten nach dem Hafen, um Dampfschiffe herbeizuholen, welche das Schiff fortbugsiren sollten. Es war aber keins vorhanden. Nun befahl der Platzmajor das Schiff zu versenken, was auch geschah. Nicht lange nachher stießen zwei brennende Barken an das Pulverschiff, dessen Pulver noch nicht ganz durchnässt war, und alle drei Schiffe flogen in die Luft. Eine Menge Schiffe wurden dadurch in Brand gesteckt, darunter eine Barke mit einer Ladung an Werth von 200,000 Rubel und in den Speichern verbrannten 35,000 Tschetwert Getreide. Bis fast an die Mündung der Wolga erstreckte sich der Brand und 150 Schiffe sollen zu Grunde gegangen sein. Die Trümmer brannten noch drei bis vier Tage lang.

Türkei.

Konstantinopel, den 4. September. Eine auswärtige Falschmünzerbande war nahe daran, 2 Millionen falsche Kaimes hier in Umlauf zu bringen. Glücklicherweise wurde der Emissär dieser Bande in der Person einer eleganten Dame, ihrer Aussage nach einer moldauischen Fürstenfamilie angehörig, entdeckt, als sie eben ihren Fuß in die Stadt setzen wollte. In ihrem Koffer fanden die aufmerksamen Zollwächter 1,300,000 Piaster in Zwanziger-Kaimes, 120,000 Piaster in ihrem Malakoff und in den Felbeln ihres Kleides und außerdem noch 40,000 Piaster in einem andern Versteck.

Konstantinopel, den 9. September. In Konstantinopel ist die Nachricht verbreitet, daß sämmtliche Civil- und Militärbeamte vom Sultan abwärts, die mehr als 5000 Piaster monatlichen Gehalt beziehen, auf 6 Monate auf Halbsold gesetzt werden sollen. Bedenkt man, daß es eine sehr große Anzahl höherer Beamten gibt, die 100,000 bis 150,000 Piaster monatlich beziehen, daß die Pforte 180 bis 200 Muschirs mit 75,000 Piaster monatlich bezahlt, und daß 250 Beamte mit 10,000 Piastern außer Aktivität sich befinden, so würde dadurch dem Gouvernement eine große Summe erspart werden. Wenn selbst die Civilliste des Sultans während 6 Monaten auf die Hälfte reducirt werden soll, so werden monatlich 28 bis 30 Millionen erspart. Um diese Maßregel durchzuführen, hat man an den Patriotismus aller dieser Offiziere und Beamten appellirt, die meistens ohnedies reich sind. Vor Absetzung der letzten Minister soll sich ein seltsamer Auftritt am Hofe zugetragen haben, der großen Eindruck innerhalb und außerhalb des Divans hervorgebracht hat. Nachdem der Sultan den in Ungnade Gefallenen ihre Verschwendung vorgeworfen, hat er hinzugefügt, er wisse, daß es eine Partei gebe, die ihn zu beseitigen strebe, um seinen Bruder Abdul Azis auf den Thron zu heben. Dies Vorhaben werde aber nicht gelingen. Das Gerücht von der Verschwörung zu Gunsten Abdul Azis soll nicht grundlos und die Verschwörer so weit gegangen sein, daß mehrere Gesandte ihnen erklärt haben, ihre Regierungen würden niemals Abdul Azis anerkennen, wenn derselbe auf eine gewaltsame und ungesetzliche Weise auf den Thron gelangen sollte.

Griechenland.

Athen, den 4. Septbr. Schon vor vielen Jahren haben die Brüder Sosimas in Moskau eine Summe von mehreren Hunderttausend Drachmen der griechischen Regierung zur Verfügung gestellt, um Gebäude für den öffentlichen Unterricht herzustellen. Auf den Vorschlag des Kultusministers soll nun aus den Zinsen dieses Geldes in Athen ein geräumiges Gymnasialgebäude aufgeführt werden, groß genug, um nicht bloß die Gymnasialschulen, sondern auch die Vorbereitungsschulen, die Bibliothek und das physikalische Kabinet zweckmäßig unterzubringen. — Die Königin-Regentin unterschrieb vor wenigen Tagen eine Ordonnanz, die nichts weniger enthält als die Wiederbelebung der olympischen Spiele. Ein großartiges Geschenk des in der Moldau lebenden Peloponnesiers Evangelos Zappas, bestehend in 400 Actien der griechischen Dampfschifffahrtsgesellschaft und 3000 holländischen Dukaten, beides zu diesem Zweck bestimmt, gaben Veranlassung zu dieser Verordnung. Diese neuen olympischen Spiele bestehen nach der königlichen Verordnung darin, daß an vier aufeinanderfolgenden Sonntagen des Oktobers alle drei Jahre eine Preisvertheilung für Gewerbe, Landwirthschaft und Viehzucht stattfinden wird. Die Preise werden in Gold- und Silbermedaillen und in Kränzen bestehen und werden durch ein eigens dafür eingesetztes Preisgericht vertheilt. Verbunden mit diesen Preisvertheilungen werden dann die einheimischen Spiele, Ringen, Pferderennen, Gesang und Musik, wie sie noch jetzt in den Provinzen nach alter Weise ausgeführt werden. Preisvertheilung und Spiele werden im athenienischen Stadium stattfinden, das zu diesem Zwecke hergerichtet wird.

*

Afrika.

Tripolis. Nach Nachrichten aus Bengasi vom 7. September wüthet die Pest noch immer in dieser Stadt. Es starben täglich noch 7 bis 8 Personen bei einer auf 2000 Seelen reduzirten Bevölkerung. In Tripolis selbst und auf dem Lande hat sich die Pest noch nicht gezeigt. Es sind Maßregeln ergriffen, um das Vordringen der Pest zu verhindern. Der Cordon, den man längs dem Golf gezogen hat, ist durch regelmäßige türkische Truppen verstärkt worden, welche Vollmacht haben, jeden zu erschießen, der mit Gewalt den Durchgang erzwingen will. Ein Arzt wurde nach Mesurata gesandt, um sich auf alle Punkte zu begeben, wo seine Anwesenheit nöthig sein wird. Die Schiffe werden nur in Tripolis zugelassen, auf allen Punkten der Küste aber zurückgewiesen werden.

Asien.

Ostindien. Sir Grant erreichte am 29. Juli Fyzabad, als die letzten Boote der Rebellen nach dem andern Ufer des Flusses hinüberfuhren. Die Rebellen machten keinen Versuch Widerstand zu leisten. Das Gros der Rebellen, welche Schah Gundsch belagert hatten, ist über den Gogra zurückgegangen, hat den Bezirk von Bareilly verlassen und ist wieder zu der Begum gestoßen, welche sich bei dem Radschah von Gonda befindet. Ein Theil der Rebellen hat sich nach Sultanpur gewandt. Das Fort Byspur wurde von seiner Besatzung verlassen und wird jetzt geschleift. Beni Madhu soll in der Nähe von Kalikunkur am linken Gangesufer lagern. — Im Bezirk Benares, im Kreise Ghazepur und auf der Grenze des Kreises Azimghur sieht es unruhig aus. Im Kreise Gorukpur ist die Ordnung wiederhergestellt. Im Bezirk Allahabad ist es im Allgemeinen ruhig. Eine Abtheilung Sipahis aus Madras hat die rebellischen Dörfer bei Dundera zerstört. Nachdem der Dampfer „Brahmaputra" zu Allahabad zwei 12pfündige Haubitzen und 130 Mann Militairpolizei an Bord genommen hatte, nahm er stromaufwärts 22 Boote der Rebellen. Zu Manikpur, wo 800 Mann mit 2 Kanonen standen, leistete der Feind Widerstand, wurde aber vertrieben und verlor an Todten 31. Von den Polizei-Soldaten wurden 7 Mann verwundet. Im Bezirk Rohilkund herrscht im Ganzen Ruhe. Im Bezirk Bhopal dagegen sieht es sehr unruhig aus. Die Rebellen zwischen den Flüssen Betwah und Tessa haben an Zahl zugenommen und sind in den Bezirk Dschalnu eingefallen. Dschalnu selbst wird von ihnen bedroht. Im Kreise Demough stehen noch mehrere Rebellenschaaren, sonst herrscht im Bezirk Dschubbulpur Ruhe. — General Roberts hat die Rebellen von Gwalior am 14. Juli in der Gegend von Nathwabza geschlagen und ihnen 4 Kanonen und eben so viele Munitionswagen abgenommen. Der Verlust des Feindes an Todten war bedeutend, der Verlust der Britten hingegen gering. Der Feind floh südwärts. — In der Präsidentschaft Bombay ist alles ruhig.

China. Nach einer Depesche des französischen Gesandten Baron Gros aus Tientsin vom 7. Juli hat der chinesische Kaiser den Vertrag zwischen China und Frankreich am 3. Juli ratificirt. Diplomatische Agenten mit ihren Familien werden in Peking residiren können. Die Bevollmächtigten der Alliirten werden Tientsin in den nächsten Tagen verlassen. Der Vertrag zwischen China und England ist desselben Inhalts und eine englische Gesandtschaft wird ebenfalls in Peking residiren. Neun neue Häfen werden dem Welthandel geöffnet. — Aus Hongkong wird gemeldet, daß Lord Elgin und Admiral Seymour nach Japan abgereist seien, und daß es in Canton noch fortdauernd unruhig sei.

Japan. Ein kaiserliches Dekret autorisirt die Einrichtung von Handelsniederlagen in Simoda, Nangasaki und Hakodadi und ernennt eine Anzahl von Waarenmaklern zur Erleichterung von Handelsbeziehungen mit den verschiedenen Nationen. Man erinnert sich, daß die Amerikaner dem Kaiser eine Eisenbahn und einen Telegraphen schenkten. Letzterer ist jetzt von einem japanischen Ingenieur aufgerichtet worden und arbeitet vortrefflich auf einer Strecke von 6 Stunden. Der Kaiser ist so zufrieden mit dieser Erfindung, daß er Befehl zur Herstellung einer telegraphischen Verbindung zwischen Jeddo und den Provinzen Gokinahi, Tokaido, Fekurokudu, Sannodo und Saikaido gegeben hat. Ein in Simoda etablirtes amerikanisches Haus hat der Regierung bereits Anträge zur Lieferung des Materials gemacht.

Vermischte Nachrichten.

Ein Seitenstück zu dem Wasserlein'schen Betrug hat in Pinneberg gespielt. Ein aus Preuß. Minden steckbrieflich verfolgter Kaufmann, für dessen Habhaftwerdung eine Belohnung von 500 Thlr. ausgesetzt sein soll, wurde kürzlich von zwei Hamburger „Polizeireitern" (Gendarmen) bei Blankenese verhaftet und nach Pinneberg transportirt. Die Freude über die Verhaftung dieses Mannes hat nicht sehr lange gewährt. Die Preuß. Behörde wurde sogleich von dem Fang in Kenntniß gesetzt und am zweiten Tage trafen schon zwei preußische Polizei-Angestellte ein, den Verhafteten abzuholen. Sie ließen sich eine genaue Kostenrechnung machen und zogen dann mit dem ihnen überlieferten Gefangenen ab. So weit war Alles recht schön. Zum größten Erstaunen der Pinneberger Behörde trafen aber am Montag Morgen abermals preußische Polizei-Angestellte ein, denselben Arrestanten abzuholen, und nun stellte es sich heraus, daß die Pinneberger Behörde auf die verwegenste Weise getäuscht worden, indem sie den Gefangenen Betrügern und muthmaßlichen Mitschuldigen desselben überliefert. Die gesammte Polizeireiterei ist aufgeboten, nachzuspüren; ob aber der Erfolg ein günstiger sein wird, ist mindestens sehr zweifelhaft.

Am 27. v. Mts. wurde auf der fürstlich Kinsky'schen Besitzung bei Böhmisch-Kamnitz am Kaltenberg die sogenannte Fürstentanne gefällt, welche eine Länge von 28 Klaftern und auf dem Stocke einen Durchmesser von 1 Klafter 1 Schuh 6 Zoll hatte. Der Holzinhalt betrug 1499 Kubikschuh oder beinahe 25 Klafter. Um den Baum zu fällen, mußte eine eigene Säge angefertigt werden.

In den Marmorbrüchen von Carrara fand bei Gelegenheit einer Sprengung mit Pulver ein Einsturz statt, der mehrere Arbeiter in den Trümmern begrub.

Bei Wenersborg in Schweden wurde am 2. September Abends die Post von Räubern angefallen und ihres Inhalts, der auf 107,000 Thaler angegeben wird, beraubt.

Bei dem kaiserlichen Rentamt in Groß-Becskerek ist das Kassa-Lokal, welches sich im Kreis-Amts-Gebäude befindet, erbrochen und eine Kassa-Truhe mit einem Geldbetrage von mehr als 10,000 Fl. entwendet worden.

Die Herbst-Manöver in Schlesien.

Am 12. September früh wohnten Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen dem Gottesdienste in der Kirche zu Domanze bei. Nach demselben empfingen Se. Königliche Hoheit mehrere Deputationen. Der Magistrat und die Stadtverordneten von Breslau überreichten dem erlauchten Prinzen eine Adresse, worin sie die Gefühle ausdrücken, von wel-

chen die Bürgerschaft Breslau's für den König und den Prinzen von Preußen erfüllt ist. Se. Königl. Hoheit hat die Adresse in huldvollster Weise entgegengenommen und der Deputation erklärt, daß Sie in Vertretung Sr. Majestät des Königs mit wahrer Freude Kenntniß nehmen von den loyalen Gesinnungen der Stadt Breslau, daß Sie Sr. Majestät von diesen Beweisen, welche Ihm durch den Magistrat und die Stadtverordneten zugingen, gern berichten würden, und daß sie überzeugt wären, daß die Kundgebungen so patriotischer Gesinnungen Sr. Majestät zu großer Freude gereichen würden. Se. Königliche Hoheit überraschte demnächst die Deputation mit der Nachricht, daß Sie soeben die Kabinetsordre unterzeichnet hätten, durch welche dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung zu Breslau die Amtsketten verliehen seien. Se. Königliche Hoheit bemerkte hierbei, daß Sie sich der sicheren Hoffnung hingeben, daß beide Körperschaften dieser Auszeichnung sich stets würdig zeigen würden. In der weiteren Unterredung hoben Se. Königliche Hoheit noch besonders hervor, daß die Umsturzbestrebungen des Jahres 1848 und die damit verbundenen Gefahren zwar zurückgedrängt, aber nicht beseitigt wären, und daß alle Veranlassung vorhanden sei, dies überall im Auge zu behalten. — Nachdem nahmen Se. Königliche Hoheit von dem von Berlin angelangten Minister-Präsidenten Freiherrn von Manteuffel mehrere Vorträge entgegen. — Nachmittags fand zu Ingramsdorf in dem großen, bei den früheren Uebungen in Schlesien benutzten großen Zelte, welches auf einer neben dem Bahnhofgebäude befindlichen Ackerfläche aufgeschlagen war, ein großes Militair- und Gala-Diner statt, zu welchem Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen die sämmtlichen Generale und Stabs-Offiziere des VI. Armee-Corps, die zu den Manövern anwesenden fremdherrlichen Offiziere und Rittergutsbesitzer der Umgebung hatte einladen lassen. Das Zelt war inwendig reich und sinnig geschmückt. An den Trageständern befanden sich die Wappen sämmtlicher Provinzen der Monarchie, ein Teppich bedeckte den Fußboden und die langen Tafeln mit mehr als 200 Couverts waren mit kostbarem Königlichen Geschirre bedeckt. Das Musik-Corps des 19ten Infanterie-Regiments war bei dem Zelte aufgestellt und führte die Tafelmusik aus. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen saß neben dem Bundes-Inspektor Erzherzog Leopold, Kais. Hoheit, rechts und links die Kgl. Prinzen Albrecht und Friedrich. Die Festtafel dauerte bis nach 6 Uhr. Außerhalb des Zeltes herrschte ein ungemein bewegtes Treiben. Die Königlichen Equipagen, 34 Postchaisen und Hunderte von Wagen, welche Zuschauer von fern und nah herbeigeführt hatten, bildeten ein förmliches Lager auf den Flächen um den Bahnhof her, und Tausende umstanden das Zelt, um die Musik zu hören und die hohen Herrschaften zu sehen.

Prinz Friedrich von Preußen hatte nach der großen Parade des 6ten Corps den Mannschaften Seines Kürassier-Regiments ein Geldgeschenk verabreichen lassen, und zwar jedem Kürassier 1 Thaler, jedem Unteroffizier 2 Thaler und jedem Wachtmeister 3 Thaler. Die Truppen hatten am 12ten in allen Cantonnements Ruhetag.

Da Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen jede Huldigung, höchstseine Person betreffend, von vorn herein abgelehnt und nur solche anzunehmen versprochen hatte, welche Sr. Majestät dem Könige und dem Heere gelten würden, so haben Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Liegnitz die Summe von 1000 Thalern aus der Kommunal-Kasse zur Erweiterung des Kapitalstockes der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank bestimmt und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen zur Disposition gestellt. Der Prinz hat die darüber ausgestellte Urkunde in der huldreichsten Weise und mit der Aeußerung angenommen, daß er eine Ovation, die einen so mildthätigen Zweck im Auge habe, gern und mit Freuden annehme. Den 14ten Abends war die Stadt Liegnitz auf das Brillanteste erleuchtet. — Nach Beendigung des Manövers am 13ten begab sich der Prinz von Preußen zu dem Denkmal der Schlacht an der Katzbach, richtete gnädige Worte an die dort Wache haltenden Invaliden und sprach auch mit andern Veteranen, die jene Schlacht mitgemacht und zum Theil weit hergekommen waren, um den Prinzen zu sehen. Einer derselben trug noch die Uniform des damaligen 6. Landwehr-Regiments und ein anderer eine der französischen Uniformen, mit denen die Mannschaften in Erfurt aus eroberten französischen Magazinen bekleidet worden waren. Se. Königl. Hoheit ließ den Veteranen durch den Adjutanten ein Geldgeschenk reichen.

Die Zittauer Judith, oder: Altes Bürgerrecht.

(Historische Erzählung von Fr. Lubojatzky.)

(Fortsetzung.)

V.

Für die Bürger von Zittau war dies Ereigniß von größter Wichtigkeit, denn jetzt galt es, das Recht über Leben und Tod eines ihrem Gericht Verfallenen zu wahren, welches von Seiten des Adels von allen Seiten angegriffen wurde. Es war ein Fall, bei dem die Sechsstädte eng zusammenhielten und ihrer selbst willen auch zusammenhalten mußten, denn sollten die ihnen von den Kaisern seit einer Reihe von Jahrhunderten gewährten Rechte und Privilegien nicht als inhaltslose Versprechungen und Gelöbnisse gelten, so mußte das vorzüglichste ihrer Rechte, das Todesurtheile zu fällen und auch zu vollstrecken an Jedem, der gegen ihre Gesetze sich vergangen, vor allen Dingen in seiner Kraft bestehen und in dem Blute des Junkers von Scharffod Zeugniß geben von der Macht und dem Werthe des Bürgerthums. Herr Erasmus von Gersdorf unterließ keine Bemühung für die Loslassung des Junkers, den man in strengen Gewahrsam in die Frohnfeste gebracht hatte und scharf bewachte, zu wirken; aber keine Anerbietung fruchtete.

„Gebt Euch nicht so viel Mühe, Herr von Gersdorf, es ist Alles umsonst, die Stadt besteht auf ihrem Rechte, das sie schon vor Jahrhunderten, ohne einen Widerspruch zu finden und zu fürchten, gegen die Herren vom Adel ausgeübt hat," sagte der ehrwürdige Bürgermeister in Gegenwart des sämmtlichen Rathes zu ihm. „Habt die Güte, in dies vor uns aufgeschlagene Chronikbuch zu blicken; Ihr werdet finden, daß unsere Vorfahren im Amte schon 1342 einen Herrn von Dohna, der sich's hatte einfallen lassen, mit seinen Mannen die böhmische Vorstadt zu verwüsten und den die Zittauer Bürger an der Weißbrücke geschlagen und gefangen genommen, auf offnem Markte den Kopf vor die Füße legen ließen, und vier Jahre später, anno 1346 gleiches Schicksal über einen Adelsherrn, Witego v. Camenz, einem geschworenen Feind der Sechsstädte und abscheulichen Landplacker, verhängten. Unter andern Umständen würdet Ihr selbst der Ansicht sein, daß es der Städte heiligste

Pflicht ist, ihr Recht zu wahren und keine Begünstigung darin vorwalten zu lassen. Ueberall, wo man Euch kennt, Herr von Gersdorf, seid Ihr als ein würdiger Adelsherr bekannt und Niemand wird es einfallen, Euch in irgend einer Art und Weise an Ehr und Gut zu beschädigen. Unsere Stadt ist Euch stets freundnachbarlich zugethan gewesen und hat Euch bei allen Gelegenheiten die Hochachtung bezeigt, die Euer ehrenhafter Character verdient, wir bitten Euch daher, Herr von Gersdorf, abzulassen von dem ganz unstatthaften Begehr, den Junker von Scharffod loszugeben. Er hat eines Zittauers Bürger Blut vergossen und dessen Leben geraubt, ihm wird Gerechtigkeit dafür; nicht unsere Sache allein ist es, der ihr Recht werden muß, es ist die des Sechsstädtebundes, und kein Haar breit wird davon abgewichen."

„Mit Verlaub, ehrenfester Herr," entgegnete Herr von Gersdorf, der sich nicht sogleich in das Unvermeidliche ergab . . . ich entsinne mich gar wohl, daß vor einigen 40 Jahren, 1570, in gleicher Sache, die . . . sollte das nicht in Eurem Chronikbuch verzeichnet stehen? . . . ein Mitglied meiner Familie betraf, ganz anders resolvirt wurde. Damals erstach ein Gersdorf bei einem Tauffeste zu Mostrichen bei Seidenberg den Sohn des Zittauer Bürgermeisters, Herrn Augustin Kohl, und diese Sache wurde auf folgende Art ausgeglichen. Der Mörder zahlte 100 Thaler Wehrgeld an den Vater des Ermordeten, die dieser in den Gotteskasten legte, damit von den Zinsen armen Leuten Tuch gekauft werde."

„Buchstäblich wahr, aber mit dem jetzigen Fall nur darin gleich, daß ein Mord geschehen. Etwas Anderes ist es jedoch, wo der Mord und an wem er geschehen ist. Ihr werdet das zugestehen, Herr von Gersdorf. Mostrichen war nicht Zittauer, sondern Seidenberger Grund und Boden, und der Erstochene nicht Bürger der Stadt, sondern der Sohn Herrn Augustin Kohls, des dermaligen Bürgermeisters, und lag daher diese Angelegenheit also auch meist in der Hand des Vaters des Ermordeten, ob er Sühnegeld nehmen wolle oder nicht. Und daß er es nahm, war eine schöne und edle That, für die noch heut zu Tage die Armen ihn segnen, welche von den Zinsen des Sühnegeldes warme Kleidung empfangen."

Sämmtliche Rathsmitglieder erhoben sich unaufgefordert, zum Zeichen der Anerkennung der edlen That des schon lange im Grabe ruhenden Bürgermeisters Kohl, von ihren Sitzen, eine kurze feierliche Pause folgte, dann redete Herr David Gebhard, nachdem er dem Rathscollegium ein Zeichen, sich wieder niederzulassen, gegeben hatte, weiter:

„Wollet bemerken, daß wir vom Rathe nicht blutdürstigen Sinnes sind und das Andenken eines milden versöhnlichen Herzens zu ehren wissen. Im vorliegenden Falle aber wäre Milde eine unzeitige Schwäche, die wir vor den Sechsstädten, vor unsern Nachfolgern im Amte und vor den Nachkommen nicht verantworten könnten. Unser ehrwürdiges Rathhaus war der Schauplatz der Blutthat, die Bürgerschaft, deren ehrenvolles Mitglied der Gemordete war, muß strenges Recht gewahrt sehen, sollen sich nicht die Bande des Vertrauens zu seinen Vertretern lösen. Wir würden ausgeschlossen aus dem Bunde der Sechsstädte und mit Recht, dem wir nicht Achtung erworben, sondern Verachtung und Spott zugezogen hätten, wollten wir den Mörder frei lassen."

„Nun denn, so werden wir an Kaisers Majestät appelliren!" rief der Ullersdorfer . . . „Kaiserlicher Machtspruch wird genügen, Euren harten Sinn zu brechen."

„Wir werden dies abwarten, Herr von Gersdorf . . . Kaiserliche Majestät wird allergnädigst in Erwägung ziehen, daß das Recht der Städte grade so heilig und unantastbar ist, als wie das des Adels. Thut, was Ihr thun zu müssen für nöthig haltet."

Herr Erasmus verließ die Stadt mit der Ueberzeugung, daß eben nur die Hoffnung auf kaiserlichen Machtspruch in dieser üblen Angelegenheit die einzige günstige Aussicht biete, und diese Hoffnung war gar nicht darnach, ihm viel Muth einzuflößen, denn Kaiser Matthias, der seit dem 12. April 1611 von den Böhmen zum Schutze ihres Landes (Zittau gehörte zu Böhmen) erwählt und am 24. Juni 1612 als deutscher Kaiser gekrönt worden war, hatte den Böhmen und Schlesiern die ungeschmälerte Aufrechterhaltung ihrer bisherigen Rechte und Freiheiten feierlichst zugeschworen und es stand daher kaum zu erwarten, daß er, der alle Ursache hatte, der ihm zugeneigten protestantischen Welt in seinem Reiche keinen Anlaß zur Beschwerde über Treulosigkeit hinsichtlich seines Schwures zu geben, zu Gunsten des Mörders an einem Bürger der Sechsstädte, welche Letztere der Kaiser in freundlicher Gesinnung zu sich zu erhalten suchen mußte, entscheiden werde, doch der Versuch mußte gemacht werden. Unterwegs fiel Herrn Erasmus ein, daß eine solche günstige Entscheidung herbei zu führen vielleicht möglich sei, wenn Fräulein Adelheid von Zornitz sich persönlich beim Kaiser um Rettung ihres Bräutigams verwende. Ihre Schönheit mußte die Bitte um des Junkers Leben unterstützen und vielleicht des Kaisers Herz gewinnen. Ohne Zögern eilte er nach Mittel-Sohland. Adelheids Augen wiesen sich verweint, ihr Stolz hatte den heftigsten Stoß erlitten.

„Welche Nachricht bringt Ihr, Herr Ohm?" fragte sie.

„Nichts Tröstliches," war die Antwort des alten Herrn, „die Zittauer haben das andere Ende unbeugsamen Stolzes ergriffen, von dem Ihr, meine liebe Nichte, den Anfang abgesponnen habt."

„Wie versteh ich Eure Worte?" fragte das Fräulein erstaunt.

„Nun, einfach dahin, daß ich, bevor ich mich beim Rathe zur Besprechung melden ließ, Junker Hinz in der Büttelei besuchte und von ihm erfuhr, wie die Schuld dieses Mordes, der dem jetzigen Stand der Sache nach ihm das Leben kosten wird, zum größten Theile auf Dir laste, denn Du habest ihn durch einen Schwur gebunden, an dem von ihm Gemordeten Rache zu nehmen, und obwohl Du später davon geschwiegen, so sei ihm doch Dein jeweiliges Lächeln, das ihm als Vorwurf von Feigheit, ja nicht selten als Verachtung erschienen, so peinlich geworden, daß er eine Gelegenheit herbeigesehnt habe, sein Wort zu lösen oder die Verbindung rückgängig werden zu sehen."

Fräulein Adelheids Antlitz erbleichte zu Schnee, wie eine Bergeslast fiel die harte, so eben ausgesprochene Anschuldigung, die als Selbstvorwurf sie bisher bereits furchtbar geängstigt hatte, auf ihre Seele nieder, sie sank mit einem halberstickten Aufschrei in einen Lehnstuhl nieder, das Gesicht mit beiden Händen bedeckend. Am nächsten Tage schon befand sich Herr Erasmus mit ihr auf dem Wege nach Breslau, wo des Kaisers Majestät auf kurze Zeit residirte. Was der alte Adelsherr gefürchtet hatte, erfüllte sich, der Kaiser war zu keiner das Recht der Stadt Zittau und somit der Sechsstädte überhaupt hemmenden Entscheidung zu bewegen. Als einzige Resolution ward der um das Leben des Junkers Bittenden die Weisung gegeben, daß, wenn die Wittwe des Ermordeten sich mit einem Abfindungsgelde begnüge, die Stadt an dem Mörder keinen Anspruch mehr haben solle.

Es war die Hülfe eines Strohhalmes für einen Ertrinkenden, an welchen sich Fräulein von Jornitz durch kaiserlichen Ausspruch gewiesen sah, und die zweideutigste Erwartung, daß die Wittwe sich dem Angebot eines Abfindungsgeldes fügen oder dasselbe verächtlich zurückweisen werde, gestaltete sich auf der Rückreise von Breslau für sie zur vollkommensten Marter. Herr Erasmus wagte nicht, ihr seinen Zweifel darüber mitzutheilen, er sah ihr Leiden, das tiefe Weh, das sich zuweilen in plötzlichen Thränenergüssen Luft machte. Wer sollte den Auftrag übernehmen, die Wittwe zu so günstiger Gesinnung umzustimmen? Als er diese Frage bei ihrer Nachhausekunft geäußert hatte, sagte Fräulein von Jornitz: „Wer anders als ich? vielleicht erschließt sich das Herz eines Weibes der Bitte eines Weibes. Jedenfalls ist der Versuch meine Pflicht.“

„Und Gott segne ihn!“ rief Erasmus. „Ich werde sogleich zum Bürgermeister eilen, um ihm den Ausspruch der kaiserlichen Majestät mitzutheilen.“

Am folgenden Tage trat mit frühem Morgen der Syndicus, Herr Kindler, in Begleitung des Oberstadtschreibers, Herrn Johann Resen, und des Subnotars, Herrn Jacob Lichtner, bei Frau Judith Walter ein. In dem Hause herrschte tiefe Stille, da war kein fröhlicher Ton mehr hörbar. Im schwarzen Trauergewande kam ihnen Frau Judith entgegen und empfing durch Herrn Kindler die Benachrichtigung, wie die kaiserliche Majestät entschieden habe in der Angelegenheit des Junkers, und daß sie den Besuch von dessen Braut, dem Fräulein von Jornitz gewärtig sein solle. Das von Kummer erbleichte Gesicht der Frau wies keine Bewegung, es glich einem Marmorbilde, dem auch das Leben fehlt. „Ich werde irre an der Frau,“ bemerkte der Syndicus leise gegen seine Begleiter ... „redet ihr nur zu Herzen, daß sie unserer Stadt Ehre und Recht im Auge behält.“ Herr Johann Resen nahm das Wort und setzte Frau Judith in langer Rede auseinander, wie diese Angelegenheit nicht nur Zittau, sondern auch die übrigen Sechsstädte berühre, denn jetzt gelte es zu zeigen, was der Rath der Stadt von ihr erwarte, daß sie so handeln werde, wie es zur Ehre der Stadt und des Bürgerthums gereiche.

„Ich werde so handeln, wie ich es vor Gott und meinem Gewissen verantworten kann,“ entgegnete Frau Judith mit einer Ruhe, die unheimlich auf die vor ihr Stehenden einwirkte, weshalb sie sich entfernten.

„Bei Gott, ich bin nicht klug aus der Frau geworden,“ sagte der Syndicus auf dem Rückwege zu seinen Begleitern ... „sie will so handeln, wie sie es vor Gott und ihrem Gewissen verantworten kann ... was heißt das?“

„Ich fürchte, daß die Besprechung des Fräulein von Jornitz mit Frau Judith eine fein gedrehte Schlinge werden soll und am Ende auch werden wird, um den Junker unserer Gerechtigkeit zu entziehen,“ bemerkte der Subnotar.

„Gewiß, gewiß,“ stimmte der Oberstadtschreiber bei ... „irgend ein verschmitzter Advokatus hat dem Adel dies feine Auskunftsmittel angegeben, und als Kaiserliche Majestät unser gutes Recht nicht hat hindern mögen, hat man derselben dies Auskunftsmittel als eine beste Entscheidung vorgetragen und ist gern vom allergnädigsten Herrn angenommen worden, weil dieser Ausweg möglicher Weise doch zu Gunsten des adeligen Mörders ausschlagen kann, denn so ein klares Recht wie das unsere in diesem Falle der Besprechung zweier Frauen anheimgebend, ist eigentlich weiter nichts, als: das Recht selbst in Frage oder auf die Spitze gestellt. Fräulein von Jornitz soll eine eben so kluge als schöne Dame sein, sagt man, und da sie noch obendrein Braut des Mörders ist, so dürfte zuletzt anzunehmen sein, daß sie nichts unversucht lassen wird, Frau Judith günstig zu stimmen, und was gelingt nicht zuweilen der Ueberredungsgabe?

Die Stimmung dieser Männer war keineswegs die angenehmste, als sie nach dem Rathhause zugingen. Sie waren nicht so blutdürstig gesinnt, um des Junkers Tod für ein Freudenfest zu betrachten, aber sein Tod oder vielmehr, daß er ihn durch die Stadt erlitt, war der Angelpunkt ihrer Bestrebens, da das der Stadt zustehende Recht über Leben und Tod eines Verbrechers einen bedeutenden Stoß erhalten haben würde, wenn der Junker frei gemacht wurde. Die damals bestehende Eifersucht zwischen den Städten und dem Adel hinsichtlich des kleinsten der mit Mühe und unter kluger Benutzung der jeweiligen Zeitumstände erworbenen Rechte mußte um so mehr in Anregung gebracht sein, als es sich jetzt um einen Akt der Selbstständigkeit handelte, um ein großes gewaltiges Recht, dessen Vollzug die städtische Souverainetät vor Aller Augen als unantastbar und unbezweifelt darstellen mußte.

Während sie über die Möglichkeit redeten, daß Fräulein von Jornitz glücklich in ihrer Unternehmung, Frau Judith zum Mitleid zu stimmen, sein könne, befand sich die Letztere in ihrer Putzstube, ganz im Nachdenken vertieft. Jetzt hatte der Wohllaut der Ruhe, des Augen- und Herzschmeichelnden, den dieser freundliche und mit weiblicher Sorgfalt behütete Raum ausstrahlte, keinen Reiz für sie, das schwarze Trauergewand, das sie trug, sprach schon laut gegen das so lieb ausgeschmückte Zimmer, mehr noch ihr blasses Gesicht, das die unleugbarsten Spuren des tiefsten Kummers wies. „Die Sanduhr hat's angezeigt,“ sagte sie leise vor sich hin ... „ich verstand das Omen damals nicht, es ängstete mich wohl; aber ich behielt es nicht im Gedächtniß ... jetzt weiß ich, was es bedeutete. Seine Zeit

war abgelaufen, er bedurfte keines Zeitmaßes mehr. Nun, mein Martin, Dein Geist hat meine Thränen, meinen Schmerz gesehen, Du siehst sie alle Tage neu, diese Thränen, diesen Schmerz . . . heute endlich kommt die Stunde, wo ich Deiner mich würdig zeigen kann. Martin, Du wirst zufrieden mit Deiner treuen Judith sein.“ Das große Bibelbuch am Fuße des Crucifixes auf der Kommode aufschlagend, las sie laut:

„Und Judith trat vor das Bette und betete heimlich mit Thränen und sprach: „„Herr, Gott Israels, stärke mich und hilf mir gnädiglich das Werk vollbringen, das ich mit ganzem Vertrauen auf Dich habe vorgenommen, daß Du Deine Stadt Jerusalem erhöhest, wie Du zugesagt hast.““

Dann las sie die folgenden Verse des dreizehnten Kapitels des Buches Judith still und mit Inbrunst. Die Thurmglocken verkündeten die neunte Morgenstunde, als sie die Bibel schloß und an das offene Fenster trat, in die aufgeregte, tief athmende Brust den gelinden sommerlichen Lufthauch als Erquickung eindringen zu lassen. Wieder war ein Pfingstfest vorüber, Alles stand in frischer Pracht, die Landschaft trug den Schmuck der bald herannahenden Erntereife, und aus der Blätterwelt des Gartens herauf drangen die süßen Stimmen der kleinen gefiederten Sänger in Lust und Liebe. Ueberall schlüpften die Sonnenstrahlen durch Gras und Gezweig und streuten am Fuße der Gartenbäume goldne Lichtfunken nieder, die je nach den Bewegungen der Zweige in kosender Luftströmung auf und nieder zu hüpfen schienen. Wohl schaute Frau Walter auf diese Herrlichkeit, die der Sommer hervorgezaubert hatte, und ihr Ohr vernahm auch das lustige Singen und Kirren der Vöglein im Garten, aber über ihr blasses Gesicht huschte kein Strahl einer frohen Empfindung, die Züge ihres schönen Antlitzes blieben regungslos, von keiner Thräne genetzt, diese Augen hatten nur noch geheime Thränen, ihre Seele trug nur noch unausgesprochenes Leid. Das war ihre Art so.

(Fortsetzung folgt.)

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Bei der zu Berlin am 15. Septbr. öffentlich stattgehabten 4ten Verloosung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 sind folgende 30 Serien gezogen worden:

Nr. 77. 106. 198. 218. 263. 267. 279. 286. 303. 327. 483. 534. 543. 547. 555. 632. 702. 764. 797. 915. 938. 958. 1010. 1042. 1045. 1084. 1218. 1480. 1487 und 1495.

Diese Serien umfassen 3000 Schuldverschreibungen, deren Prämien-Betrag à 110 rtl. den 1. April 1859 ausgezahlt wird.

Merkwürdiges.

Von mehreren Orten her berichtet man von noch fruchttragenden und zugleich blühenden Aepfelbäumen. So blühet einer auf der Straße von Schmiedeberg nach Buschvorwerk, einer in dem Garten des Schullehrer Brückner zu Hermsdorf städt. und einer bei dem Korbmacher Rose zu Hirschberg. Auch in dem Garten Nr. 73 zu Lomnitz steht ein Apfelbaum, noch fruchttragend, in voller Blüthe.

Familien-Angelegenheiten.

5800. Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Albertine, geb. Henne, von einem muntern Knaben, zeige Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an

A. Dreßler, Fabrik-Inspektor.

Alt-Beckern bei Liegnitz, den 13. September 1858.

Todesfall-Anzeigen.

5799. Mit großem Leidwesen melde ich allen meinen Bekannten und Freunden den Verlust meiner innigst geliebten Gattin, und bitte um stille Theilnahme.

Dom. Seifersdorf, den 13. September 1858.

O. Petzold,
Rittergutspächter zu Seifersdorf.

5821. Todesanzeige.

Nach langem Krankenlager ist heut, Nachmittags 6 Uhr, mein geliebter Gatte, der Häusler und Handelsmann Johann Gottlieb Puschmann mit christlicher Ergebung im 76sten Jahre seines Lebens, zu meiner tiefen Betrübniß, an Entkräftung gestorben. Die hinterlassene Wittwe

J. Renata Puschmann geb. Weist.

Rohrlach den 12. September 1858.

Ruhe wohl, schlaf sanft in Friede
Deine lange Todesnacht!
Gott hat es — Du warst sehr müde —
Sterbend mit Dir wohlgemacht.

5796. Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir werthen Verwandten und theilnehmenden Freunden hiermit an, daß nach Gottes Willen seiner erst vor 5 Wochen verstorbenen Mutter in das himmlische Vaterhaus nachfolgte unser kleiner, hoffnungsvoller, lieber **Julius**. Derselbe starb unter schweren Leiden in Folge von Würmern und nervösem Fieber am 12. Septbr. früh ¾1 Uhr in dem zarten Alter von 4 Jahren 8 Mon. 7 T.

Schlumm're sanft in kühler Grabeshöhle,
Kleiner Liebling, frei von allem Ungemach!
Engel trugen Deine reine Seele
Himmelan, dem treuen Mutterherzen nach.

Schlafe wohl in dunkler, enger Kammer,
Nebenan gebettet, wo die Mutter ruht.
Trostlos steh'n wir da in Schmerz und Jammer,
Uns'rem Aug' entströmet eine Thränenfluth.

Sende Du uns Trost aus Himmelshöhen,
Vater, dessen Thun so wunderbarlich ist,
Bis vereint ein frohes Wiedersehen
Uns und Sie, wo weder Schmerz noch Klagen ist.

Eduard Kluge, königl. Förster, als Vater.
Elisabeth Kluge, Christiane Leder, } als Großmütter.

Hermsdorf städt. b. Liebau, den 13. Sptbr. 1858.

(Nebst Beilage.)

5835.

Nachruf
unserm früh verklärten Freunde,
dem Junggesellen

Julius Gustav Kluge.

Geb. d. 6. April 1843. Gest. d. 9. September 1858,
ehel. einziger Sohn des Häusler und Maurer Ernst Kluge
zu Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q.

Du unser Freund, der zeitig schon gegangen
Die dunkle, dornenreiche Todesbahn,
Strebt'st Du nicht stets, jedoch ohn' eitles Prangen,
So stillen reinen Sinnes himmelan?

Warst Du es nicht, der ohne Falsch und bieder
Bewährt sich stets und treu dem Freunde gab?
Drum falle auch des Schmerzes Thräne nieder
Als Liebesopfer auf Dein frühes Grab.

Jedoch — den Blick voll Hoffens auch erhoben,
Nach Oben flüchte sich das wunde Herz!
Der von uns schied, er ist beim Vater droben,
Sein Scheiden war ein Aufschwung himmelwärts.

Dort schauet er mit engelsreinen Blicken
Sein ew'ges Eden, das ihm nichts je raubt, —
Dort wallet er mit seligem Entzücken,
Die Krone der Gerechten auf dem Haupt.

Gewidmet von der erwachsenen Jugend
zu Röhrsdorf.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 19. bis 25. September 1858).

Am 16. Sonnt. n. Trinit.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Werkenthin.

Getraut.

Hirschberg. D. 12. Septbr. Karl Aug. Neumann, Schäfer in Hartau, mit Joh. Beate Brauner aus Kammerswaldau. — D. 13. Joh. Karl Scholz, Schuhm. in Straupitz, mit Joh. Eleonore Brückner in Grunau.

Bolkenhain. D. 5. Septbr. Friedr. Wilh. Täuber, Inw. zu Seitendorf, mit Joh. Karol. Wenzel zu Wiesau.

Geboren.

Hirschberg. D. 18. Aug. Frau Ofensetzer Magiera e. T., Clara Hedwig Selma. — D. 19. Frau Zimmerges. Schulz e. S., Karl Friedr. Wilh. — D. 24. Frau Tagearb. Ertel e. S., Bruno Gotthelf Heinr. — D. 30. Frau Porzellan-Fabrikarb. Schröter e. S., Maximilian Constantin. — D. 31. Frau Fabrikarb. Matzker e. S., Theod. Jul. Moritz Bernh.

Grunau. D. 20. Aug. Frau Häusler Tschorn e. T., Ernst. Aug. Emma. — D. 5. Septbr. Frau Inw. Järschke e. T., Joh. Henr.

Kunnersdorf. D. 23. Aug. Frau Häusler Rücker e. S., Ernst Wilh. — D. 25. Frau Schneidermstr. Kleinert e. T., Henr. Math. Emma.

Straupitz. D. 2. Septbr. Frau Postillon Schnabel e. S., Heinr. Herm.

Warmbrunn. D. 8. Aug. Frau Sattlermstr. Treff e. S., Rob. Gust., welcher d. 31. starb. — D. 12. Frau Schauspieler Haase e. S., Karl Paul Leop. Theod. — D. 14. Frau Hufschmiedemstr. Wenzel e. S., Paul Gust. Wilh. — D. 15. Frau Galanteriearb. Keese e. T., Bertha Anna Hel. Emma. — D. 16. Frau Gartenbes. Täuber e. S., Clara Bertha Alw.

Herischdorf. D. 19. Aug. Frau Haushälter Gottwald e. S., Paul Gust. Richard. — D. 22. Frau Frachtschaffner Lehmgrübner e. T., Aug. Ernst. Paul. — D. 26. Frau Inw. Großmann e. S., Joh. Karl Rob.

Bolkenhain. D. 31. Aug. Frau Schmiedemstr. Pohl e. T. — D. 6. Septbr. Frau Färber Schön e. S. — D. 7. Frau Inw. Kuttig zu Ober-Hohendorf e. T., todtgeb.

Gestorben.

Hirschberg. D. 8. Septbr. Frau Maria Rosina geb. Frömberg, Wittwe des verstorb. Inw. Feige in den Waldhäusern, 66 J. 8 M. — D. 10. Jggs. Karl Wilh. Jüngst, Tagearb., 20 J. 7 M. 22 T.

Kunnersdorf. D. 10. Septbr. Ernst. Paul., Tochter des Großgartenbes. Weichenhain, 3 M. 28 T. — D. 11. Joh. Beate geb. Weiß, Ehefrau des Häuslerauszügler Siegert, 75 J. 4 M.

Warmbrunn. D. 27. Aug. Frau Hausbes. Joh. Beate Ullmann, geb. Schier, aus Schreiberhau, Wirthschafterin beim Gartenbes. Gräbel, 54 J. — D. 2. Septbr. Frau Hausbes. u. Bäckermstr. Christ. Frieder. Hentscher, geb. Schmidt, 43 J. 6 M. 19 T.

Schmiedeberg. D. 29. Aug. Joh. Doroth. geb. Lorenz, Wittwe des weil. Stellenbes. Scharffenberg in Buschvorwerk, 75 J. 1 M. 8 T. — D. 31. Joh. Beate Pohl, Weberin in Hohenwiese, 41 J. 6 M. 27 T.

Goldberg. D. 24. Aug. Tuchmacherges. Samuel Ludwig, 74 J. 6 M. 4 T. — D. 28. Hugo Bruno Alex., Sohn des Kaufm. Hrn. Gröschner, 1 M. 11 T. — Paul Eduard Rudolf, Sohn des Fabrikarb. Haude, 2 M. 1 T. — D. 29. Tuchm. Franz Flickschuch, 66 J. 5 M. 12 T. — D. 31. Henr. Emilie Dorothea, Tochter des Tuchm. Neumann, 28 J. 11 M. — D. 2. Septbr. Jul. Adolph Theodor, Sohn des Schuhmacherges. Kerber, 7 M. 22 T. — D. 4. Frau Fabrikarb. Seibt, geb. Mähl, 31 J. 5 M. 23 T.

Bolkenhain. D. 11. Septbr. Gottfr. Burghardt, Freigärtner zu Ober-Hohendorf, 57 J. — Christ. Karol. geb. Halr, Ehefrau des Freigärtner Blümel zu Kl.-Waltersdorf, 65 J. 5 M.

Hohes Alter.

Hirschberg. D. 9. Septbr. Hr. Joh. Gottlieb Grüttner, Particulier u. Amtmann a. D., 83 J. 11 M. 28 T.

Geschenke zur Verloosung zum Besten der Gnadenkirche sind ferner bis heut eingegangen: 1 Arbeitsbeutel (Perlenstickerei), 1 gestickte Reisetasche (Ueberzug), 1 gestickte Fußritsche, 1 dito Lichtschirm, 1 Lampenteller, 2 Paar gestickte Schuhe, 1 Garnitur-Kragen und Aermel (gehäkelt), 1 Paar gestickte Unterärmel und 1 gehäkelter Kragen, 1 dergl., 1 Körbchen mit Stickerei, 1 Paar in Wolle gearbeitete Unterärmel, 1 gestrickter weißer Shawl, 1 gehäkelte Börse, 1 geschliffner Flacon, 1 Gebetbuch (Christgabe) v. Schubert, 1 Obstschüssel mit Malerei, 1 Visitenkartentasche mit Stickerei, 1 Wasserflasche mit Glas (Filet-Glas), 1 Notenheft, 1 gestrickte Decke, 1 gesticktes Taschentuch.

Weitere Zusendungen werden zu Händen des Comitémitglieds Bürgermeister Hrn. Vogt hierselbst erbeten. Schlußtermin der Einsendung Ende November c. Der Loosverkauf beginnt, sobald die hohe, ministerielle Genehmigung zur Verloosung eingegangen sein wird.

Hirschberg, den 15. September 1858.

Das Comité.

Literarisches.

5848. In der **M. Rosenthal'schen Buchhandlung** (Julius Berger) in Hirschberg, bei **L. Heege** in Schweidnitz und bei **Jul. Hirschberg** in Glatz ist zu haben:

(Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 11,000 Exemplare abgesetzt wurden:)

☞ Galanthomme,

oder: der Gesellschafter, wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben.

Ferner enthaltend: 40 musterhafte **Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 39 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchsverse, — 45 Toaste, Trinksprüche** und **Kartenorakel.**

Herausgegeben vom Professor **S....t.**

Achte verbesserte Auflage. Preis **25** Sgr.

☞ *Es ist nicht allein ein ausgezeichnetes* ***Bildungs- und Gesellschaftsbuch,*** *es ist zugleich ein Buch für* ***Liebende,*** *ein* ***Liederbuch,*** *ein* ***Anekdotenschatz,*** *ein* ***Stammbuch,*** *ein* ***Blumendeuter,*** *ein* ***Gelegenheitsdichter*** *und enthält ausserdem noch ausgezeichnete* ***Gesellschaftsspiele*** *und sehr passende* ***Trinksprüche.***

5864. Die bereits im vorigen Blatte angekündigte Abend-Unterhaltung meiner

humoristisch-mimischen

Original-Darstellungen

findet unter Mitwirkung des Herrn Musik-Dir. Elger und dessen Kapelle heute Sonnabend den 18. d. M. im Saale zu den drei Bergen bestimmt statt.

Familien-Billets à 15 Sgr. zu 4 Personen und einzelne à 5 Sgr. sind in der Conditorei des Herrn Dietrich zu haben. — Eintrittspreis an der Kasse à Person 5 Sgr.

Anfang 7½ Uhr. Das Nähere die Programms. — Um freundlichen, zahlreichen Besuch bittet

E. Schulz, Mimiker.

Sparverein.

Der hiesige Sparverein hat Behufs Vertheilung für dieses Jahr anzukaufen:

Patna Reis	für circa	300	Rthlr.,
Hirse	=	300	=
Graupe	=	142	=
Bohnen	=	120	=
Erbsen	=	100	=

Lieferanten werden daher ersucht, desfallsige Offerten unter Beifügung von Proben und Bestimmung des billigsten Preises, bis spätestens unter 3 Wochen an Unterzeichneten franco gelangen zu lassen.

Hirschberg, den 16. September 1858. E. Lundt.

5645. **Der Erdmannsdorfer Missions-Hilfsverein feiert so Gott will Mittw. d. 22. Sept. von 9 Uhr ab sein 13tes Jahresfest in der evangelischen Kirche zu Petersdorf — und ladet alle Freunde der Mission dazu ein.**

Der Vorstand.

5859. **Landwirthschaftlicher Verein**

Donnerstag den 23. Septbr. c., Nachmittag 2 Uhr, in den drei Bergen.

Tagesordnung:

1) Wahl der Kommissionen für die Prüfung der, zu den Konkurrenz-Versuchen mit Runkelrüben angebauten Felder.
2) Berichterstattung über landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe.
3) Referate aus den, vom Verein gehaltenen landwirthschaftlichen Zeitschriften.

Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5844. Montag den 27. d. Mts., von früh 10 Uhr ab, werden vor dem hiesigen Schießhause die dem Kreise gehörigen Landwehr-Kavallerie-Uebungspferde an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Hirschberg, den 15. September 1858.

Der Königl. Landrath. v. Grävenitz.

5734. Bekanntmachung.

Am Montag den 27. und Dienstag den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen die von dem hiesigen Kreise angekauften und für das 4. Landwehr-Dragoner-Regiment zum großen Herbst-Manöver gestellten 51 Pferde, fast sämmtlich preußische Pferde, in dem, unmittelbar bei der hiesigen Stadt belegenen Dorfe Bertelsdorf vor dem Gasthofe „zur Schweiz" meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Lauban, den 8. September 1858.

Der Königliche Landrath. gez. Deetz.

5823. Der hiesige Rathskeller soll vom 1. Januar k. J. ab auf 6 Jahre, unter den in unserer Registratur einzusehenden Bedingungen, anderweit meistbietend verpachtet werden.

Wir haben hierzu Termin auf

Montag d. 27. d. M., Vorm. von 10—12 Uhr, im Sitzungszimmer des Magistrats angesetzt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Hirschberg den 13. September 1858.

Der Magistrat. Vogt.

5822. Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Barchewitz zu Schmiedeberg, als alleinigen Inhabers der Handlung Waeber & Eydame daselbst eröffneten kaufmännischen Konkurse wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Rechts-Anwalt Menzel hierselbst zum definitiven Verwalter der Concursmasse ernannt worden ist.

Hirschberg den 10. September 1858.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Der Commissar des Concurses. Richter.

Mühlsteinbruch-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung des Mühlsteinbruchs auf der Harthe bei Langenvorwerk an den Meistbietenden, wird ein öffentlicher Licitations-Termin auf

den 2. October c., Nachmittags um 2 Uhr,

im Gerichtskretscham zu Langenvorwerk anberaumt. Kautionsfähige Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen täglich in den Amtsstunden in unserer Kanzlei eingesehen werden können.

Löwenberg, den 28. August 1858. [5648.

Der Magistrat.

5826. Bei den hiesigen Uferbauten können 6 Maurergesellen sofort lohnende Beschäftigung finden; und haben sich dieselben auf dem Polizeibureau zu melden.

Schmiedeberg, den 13. September 1858.

Der Magistrat. Höhne.

5514. Die nachgenannten der hiesigen Stadtcommune gehörigen Güter resp. Vorwerke sollen anderweit im Wege des Meistgebots verpachtet werden, nämlich:

1. das **Gut Penzig:**
auf 24 Jahre 2 Monate, vom 1. Mai 1859 bis 1. Juli 1883,
den 24. September c., Vorm. von 9 bis 12 Uhr;
2. das **Vorwerk Nieder-Bielau:**
auf 12 Jahre 2 Monate, vom 1. Mai 1859 bis 1. Juli 1871,
den 24. September c., Vorm. von 9 bis 12 Uhr;
3. das **Vorwerk in Ober-Penzighammer:**
auf dieselbe Zeit wie ad 2,
den 27. September c., Vorm. von 9 bis 12 Uhr, und
4. das **Vorwerk in Nieder-Langenau:**
auf 12 Jahre vom 1. Juli 1859 bis dahin 1871,
den 27. September c., Vorm. von 9 bis 12 Uhr.

Die oben anberaumten Verpachtungstermine werden

auf hiesigem Rathhause

abgehalten und Pachtlustige mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß die Eröffnung der Licitations- und Pachtbedingungen in denselben erfolgen wird, letztere auch nebst angehängten Flächennachweisen, Abgabenverzeichnissen &c. &c. vom 1. September c. ab in unserer Registratur während der Amtsstunden in der Zwischenzeit eingesehen und auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden können. Görlitz, den 28. August 1858.

Der Magistrat.

4516. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Johann Bänsch gehörige, sub No. 11 zu Voigtsdorf belegene Bauergut, gerichtlich abgeschätzt auf 5500 Thlr., worauf aber ein auf jährlich 59 Thlr. 18 Sgr. veranschlagtes Ausgedinge haftet, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 22. Jan. 1859, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Richter an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Terminszimmer No. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. Hirschberg den 2. Juli 1858.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5838

Pferde-Auction.

Freitag, d. 24. d. M., Vorm. um 10 Uhr, sollen vor dem hiesigen Amtslokal die vom Kreise Landeshut für das Königl. 5. schwere Landwehr-Reiter-Regiment durch Ankauf gestellten 7 Uebungspferde an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Landeshut, den 13. September 1858.

Der Königl. Landrath-Amts-Verweser
v. Klützow.

5824. Auktion.

Das Nachlaß-Mobiliar der hierselbst verstorbenen verwittw. Kellerpächter Scholz, Henriette geb. Mosig, bestehend in Uhren, Porzellansachen, Gläsern, Flaschen, Zinn-, Kupfer-, Messing-, Metall-, Blech- und Eisensachen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, Fässern und Schank-Utensilien, Kleidungsstücken, einem Fuder Kohlen, Bildern, soll am 28. Septbr. d. J., von Vorm. 9 Uhr ab, vor dem hiesigen Rathskeller gegen sofortige baare Zahlung in Preuß. Courant versteigert werden.

Friedeberg a. Q., den 14. September 1858.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

5649. Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen der Kaufleute Haertter und Waldmann zu Freiburg ist zur Wiederholung der Verhandlung und zur Beschlußfassung über einen Akkord, Termin

auf Mittwoch den 22. September 1858, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Termin-Zimmer Nr. 3

unseres Geschäftslokales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten — oder vorläufig zugelassenen — Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Schweidnitz, den 6. September 1858.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses. gez. Wenzel.

5842.

Auktion.

Donnerstag den 23. September c. sollen im Auktionslokale, Rathhaus-Ecke par terre, eine Parthie Kisten verschiedener feiner und mittlerer Sorten Cigarren, Toilettenseife, feiner Jamaika-Rum, Arac de Goa, feine Block- und Gewürz-Chokolade, Thee, Gesundheitskaffee und mehrere andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Cuers, Aukt.-Kommiss.

Hirschberg, den 17. September 1858.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5830. **Wohnungs-Veränderung.**

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab bei dem **Uhrmacher Herrn Müller** am Markt wohne.

Greiffenberg. Moritz Nüsser.
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

*

5869. **Einem geehrten Publikum in Hirschberg und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß Donnerstag und Freitag, als den 23. und 24. September c., Feiertags halber, der Laden bei uns geschlossen ist.**

J. L. Pariser. M. Friedenthal. C. Hirschstein.

5818. Knaben, welche die Schulen Hirschbergs besuchen wollen, finden in einer anständigen Familie gewissenhafte und gute Aufnahme. Näheres in der Expedition des Boten.

5837. **Meinen geehrten Kunden Schmiedebergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt Feiertags halber nur zwei Tage, als Dienstag den 21sten und Mittwoch den 22. Sept. abhalten werde.**

Hirschberg. J. L. Pariser.

5834. **Empfehlung**

zur Besorgung von Darlehnen gegen sichere Hypothek, zur Uebernahme von Kaufs-, Verkaufs- und anderen Vermittelungsgeschäften, sowie zur Annahme und pünktlichen Ausführung schriftlicher Arbeiten aller Art.

H. Schindler's Commissions-Bureau zu Friedeberg a./Q.

5810. **Quadrille à la Cour**

lehrt Privat-Zirkeln in 2 Lectionen (à 2 Stunden), und erbittet Anmeldungen und nähere Besprechung in seiner Wohnung Jäger, z. Z. hier in den drei Kronen.

5819. **Von Warmbrunn**

zurückgekehrt, bin ich von Heute ab täglich zu treffen.

Hirschberg. Optikus Lehmann.

5812. Den 23sten, 24sten u. 25sten d. Mts. bleibt mein Verkaufs-Lokal, wegen einfallender Feiertage, geschlossen.

Hirschberg. **J. Landsberger.**

5820. **Ehrenerklärung.**

Die der Ehefrau des hiesigen Gastwirth Lorenz Scholz angethane Beleidigung nehme ich in Folge schiedsamtlichen Vergleichs hiermit zurück und bitte dieselbe um Verzeihung.

Dippelsdorf, den 13. September 1858.

A. Bachmann, Gastwirth.

5828. **Ehrenerklärung.**

Hiermit erkläre ich meine Aussage am 30. Juli c. von dem Schiedsmann in Gießhübel, Herrn Friedrich, für übereilt, und widerrufe sie hiermit. Wilhelm Neumann, Gärtner.

Gießhübel, den 14. September 1858.

Verkaufs-Anzeigen.

5852. Das mir gehörige Haus in Ober-Warmbrunn Nr. 185 ist zu verkaufen. Näheres im grünen Baum. Reichstein.

5793. **Bekanntmachung.**

Bei Auflösung der Aktien-Gesellschaft der Schlesischen Gebirgs-Zucker-Raffinerie zu Hirschberg soll das derselben gehörige daselbst belegene Grundstück mit Gebäuden in freiwilliger Licitation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zur Abgabe der desfallsigen Gebote ist ein Termin auf den 18. Oktbr., Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in dem Geschäftslokal des Justizrath Müller zu Hirschberg angesetzt.

Dieses Grundstück umfaßt ein großes 2flügliches Fabrikgebäude mit besonderem Kesselhaus und Kellern, 3 massive Remisen, ein Wohngebäude mit 15 Zimmern, vier Küchen, schönen Kellern und bedeutenden Bodenräumen, ein Arbeitshaus, ein kleines Haus, worin ein Glühofen gestanden, drei Holzremisen und Stallung; alles in einem großen mit Mauer umgebenen Gehöfte. Ferner einen geräumigen Obst- und Gemüsegarten. Die Anlage ist ganz in der Nähe des Bobers und hat vollständiges, zum Fabrikbetriebe nöthiges Wasser auch durch Brunnen; auch ist dieselbe vermöge ihrer schönen Lage zu anderen Zwecken als denen einer Fabrik geeignet.

Bedingungen, so wie nähere Auskunft, sind bei dem Director, Kaufmann Lampert, und dem Justizrath Müller zu erfahren.

Hirschberg, den 8. September 1858.

Die Liquidations-Kommission der Schlesischen Gebirgs-Zucker-Raffinerie.

5832. Ein Haus in Nieder-Wiesa (in der Nähe der Kirche) ist zu verkaufen. Das Nähere bei den Rosemann'schen Erben in Greiffenberg.

5843. Eine lange im starken Betriebe gestandene Rumler'sche Rothgerberei und ein Handlungslokal in der Kreisstadt Schönau will der jetzige Besitzer verpachten oder verkaufen. Näheres mündlich oder auf portofreie Anfragen bei E. Kahl.

5728. **Hausverkauf.**

Wegen meiner Abreise von hier bin ich genöthigt, mein neues massives Haus sofort weit unter dem Werthpreise aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen. Schröther. Thierarzt.

Armenruh, den 11. September 1858.

5845. Eine Wassermühle, massiv gebaut, mit 1 Mahl- und Spitzgange, 3 Morgen Gräserei und darauf haftender Schankgerechtigkeit, ist bei 500 rtl. Anzahlung zu verkaufen oder auch zu vertauschen. Auskunft ertheilt

E. Weigel in Falkenhayn.

Haus- u. Geschäftsverkauf.

5817. Ein noch fast neues massives Haus in einer sehr belebten Kreisstadt am Ringe und in der Nähe der Kirche, in welchem seit Jahren ein Spezerei-Geschäft mit sehr gutem Erfolg betrieben worden, ist sofort unter sehr soliden Bedingungen mit sämmtlichem Waarenlager und Utensilien wegen Familien-Verhältnissen zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Wo? sagt die Expedition des Boten.

5809. Regenschirme in Seide und Baumwolle offerirt billigst **M. Sarner.**

Grünberger Weintrauben! in d. J. sehr schön!

Kur- u. Speisetr. d. Brtto. ℔. 2 s. — bei extra gewünschter Auswahl zur Kur $2\frac{1}{2}$ s. — „**Dr. Wolff's**" Anleitung stets **gratis.** — **Wallnüsse** $2\frac{1}{2}$ u. 3 s. p. Sch. — **Haselnüsse** 6, **Preißelbeeren** m. Zucker 5, o. Z. $1\frac{1}{2}$ s. p. ℔. — Fässer **gratis.** — **Johann-, Himbeer- u. Kirschsaft** 8, **Senfweinmostrich** 10 s. p. ℔. — **Kirschwein** 10, besten **Weinessig u. Aepfelwein** 4 s. p. Flasche. — **Backobst: Birnen** $1\frac{1}{2}$ u. $2\frac{1}{4}$, geschält $5\frac{1}{2}$, **Aepfel** 3, geschält 6, **Kirschen** 5, süße 6, **Pflaumen** 3, auserlesen $3\frac{1}{2}$, geschält 6, gefüllt 8, o. Kern 7, türkische 4 s. p. ℔. — **Dampf-Mus (Kreide): Pflaumen** 3, **Schneide** $4\frac{1}{2}$, **Kirsch** 5, **süß** 6, **Aepfel u. Birnen** $2\frac{1}{2}$ s. p. ℔. — **Eingemachte Früchte: Ananas** 30, Nüsse, Clauden, Aprikosen ꝛc. ꝛc. 15 s. p. ℔. — **Daueräpfel** $1\frac{1}{2}$ bis 2 Thlr. p. Schffl. — **Most** oder **Traubensaft** zur Kur in jeder beliebigen Jahreszeit mit Gebrauchsanweisung vom October ab. Reelle und sorgfältige Besorgung verspricht

Die Fruchthandlung von **Eduard Seidel** in Grünberg i. Schl.

Neue Herbst- und Winter-Anzüge, copirt nach Pariser Original Modellen. Schon vorräthig in größter Auswahl.

NB. Nach Außerhalb sende zur Auswahl. [5808.] **M. Sarner.**

5732.

Haarlemer Blumenzwiebeln

sind auch dieses Jahr in echten schönen Exemplaren durch Herrn J. E. Baumert in Hirschberg, bei welchem Herrn Preislisten zur gratis-Vertheilung ausliegen, von mir zu beziehen. **Bunzlau. J. G. Hübner.**

5875.

Grünberger Weintrauben,

in diesem Jahre von vorzüglicher Güte, empfehle das Netto Pfund mit 2 Sgr., zur Kur besonders ausgeschnitten $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Fastage und Kur-Anweisungen gratis. — Reinen „Trauben-Essig" eigener Fabrik, das Quart 3 Sgr.

J. G. Moschke, Grünberg in Schlesien.

5578

Besten Peruanischen Guano empfiehlt unter Garantie der Aechtheit billigst Wilhelm Hanke in Löwenberg.

5748.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Repositorium zum Spezerei-Geschäft mit circa 80 Schüben, gut gehalten, ist sofort billig zu verkaufen. Näheres bei Ernst Käse in Schönau.

5867.

Jahrmarkt-Anzeige.

Den 21. und 22. besuche ich wiederum Schmiedeberg mit einem sehr reichhaltig assortirten Waarenlager für Stadt und Land, und empfehle dasselbe einem geehrten Publikum mit Versicherung der billigsten Preise. Stand am Löwen.

Die Modewaaren-Handlung
von J. D. Cohn aus Hirschberg.

5804

Grünberger Weintrauben,

in diesem Jahre schön, täglich frisch aus meinen Weinbergen geschnitten. Speisetraube das Brutto Pfd. 2 Sgr. Ausgewählte Kurtraube $2\frac{1}{2}$ Sgr. Anleitung zur Kur gratis.

Gebackene Birnen pro Pfd. $1\frac{1}{2}$ bis 2 Sgr., geschälte $5\frac{1}{2}$ Sgr.
dto. Aepfel „ „ 3 Sgr., geschälte 6 Sgr.,
dto. Pflaumen „ „ 3 Sgr. Pflaumenmuß (Kreide): rein und fest pro Pfd. $3\frac{1}{2}$ Sgr.,
Daueräpfel pro Schffl. $1\frac{1}{2}$ bis 2 Thlr.,
Wallnüsse „ Schock $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
Besten Weinessig u. Aepfelwein à Fl. $3\frac{1}{2}$ Sgr., incl. Flasche,
dto. Roth- u. Weißwein à Fl. 8 bis 10 Sgr., incl. Flasche
empfehle zum Versand

G. W. Peschel, Weinbergsbesitzer, Grünberg i. Schl.

5792. **200 Scheffel Winterkorn zur Saat, bester Qualität, verkauft das Dominium Arnsdorf bei Schmiedeberg.**

Offerte.

Die wegen ihres vorzüglichen Kalkes hinlänglich bekannte und seit einiger Zeit stärker in Betrieb gesetzte herrschaftliche Kalkbrennerei zu Schlesisch-Haugsdorf bei Lauban offerirt Bau- und Ackerkalk zu dem seit dem 1. September 1858 herabgesetzten Preise von 25 Sgr. und 24 Sgr. pro Malter oder Tonne, mit dem Bemerken, daß, bis die Haugsdorfer Brücke wieder fahrbar sein wird, die Hälfte des Zollgeldes zurückgezahlt wird.

Für reelle Bedienung in Hinsicht der Qualität sowie Quantität meiner geehrten Abnehmer und Consumenten wird bestmöglichst Sorge tragen

der Steiger T. H. Wehlte.

Herrschaftliche Kalkwerke in Schlesisch-Haugsdorf, den 9. September 1858. [5725.]

5801. Das Dom. Hartmannsdorf bei Marklissa bietet 2 Fohlen im Alter von 1¼ Jahr (Race) zum Verkauf.

Näheres bei dem dasigen Inspektor Nickgen.

5642. Funfzehn Schock gutes Laubholz (starkes Gebund) stehen zum baldigen Verkauf bei

Gustaf Kiesel in Probsthain.

5688. **Photogêne,**

hellbraun und doppelt rectificirt, wasserhell, offerirt in vorzüglichster Waare, zu den billigsten Preisen

Chr. Gottfr. Kosche. Hirschberg.

5873. Wegen Mangel an Raum stehn zwei Ziegen zu verkaufen, Schützengassengasse No. 430.

5694. Das Dominium Heiland-Kauffung offerirt Saug-Ferkel von der bekannten großen Race.

5727 **Blumen-Niederlage.**

Einem hochgeehrten Publikum von Freiburg und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich daselbst eine Niederlage künstlicher Blumen aus meiner Blumenfabrik errichtet, und den Verkauf derselben der verw. Frau Feyer (Ring No. 56) übergeben habe. H. Herrmann.

Dresden, im September 1858.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich einem geehrten Publikum die erhaltenen Blumen, welche sich durch ihre Eleganz und verhältnißmäßig billigen Preis auszeichnen. Ebenso erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß ich Bestellungen nach den erhaltenen Mustern übernehme, und im bevorstehenden Winter mit Coiffuren zu Bällen und dergleichen versehen sein werde. Verw. H. Feyer.

Freiburg, im September 1858.

5865. Bei dem Dom. Lehnhaus steht ein fetter Stammochse zum Verkauf.

5847. Firniß-Wagenfett auf Holz- und Eisen-Achsen empfiehlt W. Nicolaus, Seilermeister in Schönau.

5858. Das Dominium Berthelsdorf (Kreis Hirschberg) hat noch eine Quantität gutes altes Samenkorn zu verkaufen.

Alte und neue Bettfedern sind angekommen bei August Fischer in Steinseiffen.

5814. Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich auch dieses Jahr wieder bereit bin, Bestellung zur Versendung von Weintrauben zu übernehmen, und bitte ganz ergebenst, mich mit recht zahlreichen Aufträgen wieder beehren zu wollen, indem ich noch die zeitgemäß billigsten Preise versichere. Auch empfehle ich Wallnüsse bis zu der größten Lieferung.

Grünberg, den 16. September 1858.

W. George. Niederstraße Nr. 18.

5791. Wegen Umzugs ist in Cunnersdorf auf dem Gute Nr. 68 eine Treppe, an der Chaussée gelegen, ein fast ganz neuer gußeiserner Kochheerd, mit Brat- und kl. Backofen, dann eine sehr gute Zink-Badewanne und mehrere andere Geräthe, als: Kleider- und Speiseschränke ꝛc. ꝛc. baldigst zu verkaufen und selbiges Vormittag von 8 bis 11 Uhr zu sehen.

5802 **Ein vieroctaviges Positiv,**

von guter Bauart, circa 9 Fuß hoch, mit wohlklingenden Vierfuß-Flautenstimmen, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. — Wo? sagt die Expedition des Boten.

Kauf-Gesuche.

5849. **Gebrauchte Meubles, Kleidungsstücke, Bettfedern, Kupfer, Zinn, Messing, Gold, Silber ꝛc. wird zu den höchsten Preisen zu kaufen gesucht von M. Levi. Tuchlaube 5.**

5805. Es wünscht Jemand für einen Contrakten einen Roll- oder Fahrstuhl, oder ein leicht gehendes Ziehwägel, das noch brauchbar ist. Wo? sagt die Exped. d. B.

5846. Trockne Knochen kauft und zahlt die höchsten Preise W. Nicolaus, Seilermeister in Schönau.

Zu vermiethen.

5794. Im ehemaligen Dullack'schen Hause ist die erste Etage von Michaeli c. an zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

5795. Der hiesige Kirchen- und Schulen-Adjuvantenposten wird zum 1. November c. vakant. Qualificirte tüchtige Bewerber, die zugleich im Gesange und Orgelspiel fest sind, wollen sich persönlich melden bei Bessert, Pastor.

Arnsdorf b. Schmiedeberg, den 12. Septbr. 1858.

5737. Vacant geworden ist das evangelische Schulamt zu Kalkreuth, Dióces Sagan. Das Einkommen beträgt circa 130 Thlr. nebst freier Wohnung und Holz. — Resp. Bewerber, die zum Orgelspiel befähigt sein müssen, belieben sich unter Einsendung der Zeugnisse zu melden bei dem evangel. Pfarr-Vikar Gössel in Nieder-Briesnitz bei Sagan.

5870. Ein Commis wird als Reisender diese Michaeli gesucht. Commissionair G. Meyer.

5718. Ein guter Flötist, Clarinettist, Waldhornist und Trompeter finden bald oder spätestens zum 1. Oktober c. eine gute Anstellung. Gegen portofreie Briefe wird darüber Antwort ertheilen
der Musikdirigent E. Fiekel in Sagan.

5874. Ein brauchbarer Uhrmacher-Gehülfe kann sofort in Arbeit treten beim Uhrmacher Wende.
Hirschberg, lichte Burggasse.

5647. **Tüchtige Maurergesellen finden dauernde Beschäftigung beim Maurermeister C. Wehner in Warmbrunn.**

5803. Zum 2. Januar 1859 finden Unterkommen auf dem Dominio Ketschdorf: ein Pferdeknecht, eine Magd und ein Ochsenjunge. Jede sich meldende Person muß gute Zeugnisse vorlegen.

5806 **Arbeiterinnen-Gesuch.**
Fleißige Arbeiterinnen finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Papierfabrik zu Jannowitz bei Kupferberg in Schl.

Personen suchen Unterkommen.

☞ Ein unverheiratheter junger Mann, welcher schon mehrere Jahre in einer Papierfabrik als Buchhalter fungirt, sucht baldigst, oder zu Michaeli in einem Fabrikgeschäft ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre **H. K. poste restante Schweidnitz franco** erbeten.

5802. Eine kinderlose Wittwe in den besten Jahren, die in Küche und Hauswirthschaft tüchtige Erfahrungen hat, wünscht ein baldiges Unterkommen und ist Näheres zu erfahren in dem Commissions-, Anfrage- u. Adreß-Bureau in Hirschberg.

Lehrlings-Gesuche.

In einem Specerei- und Schnittwaaren-Geschäfte findet ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfragen. 5798.

5876. Ein Oeconomie-Eleve kann auf einem großen Gute der Ober-Lausitz bei mäßiger Pensions-Zahlung zum 1. Oktober c. antreten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

5827. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Handschuhmacher zu werden, findet ein Unterkommen beim
Handschuhmachermeister Estel in Löwenberg.

5813. Einen Knaben nimmt sofort in die Lehre der Tischlermeister Seifert unterm neuen Thorberge zu Hirschberg.

5836. Ein gesunder kräftiger Knabe, welcher Färber werden will, kann sich melden in der Scoda'schen Leihbibliothek zu Friedeberg a. Q.

5664. Lehrlings-Gesuch.
Ein moralisch gebildeter Knabe, welcher Lust hat die Conditorei gründlich zu erlernen, kann bei Unterzeichnetem sofort placirt werden. Adolph Lerner, Conditor.
Schweidnitz, d. 6. Spt. 1858. Buttermarkt im „Johanniskopf".

5839. Lehrlings-Gesuch.
Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Buchbinder und Galanteriearbeiter zu werden, kann unter annehmbaren Bedingungen ein gutes Unterkommen finden. **Frankirte Adressen unter B** 50 befördert die Expedition des Boten.

5868. Einen gesunden Knaben nimmt in die Lehre
E. Liebich, Tischlermeister in Hirschberg.

Gefunden.

5861. Ein schwarzer Hund ist zugelaufen und gegen Kostenerstattung in Empfang zu nehmen bei dem
Böttchermeister Bauer, Drahtziehergasse.

Verloren.

5831. Am verwichenen Sonntage ist von der Klinkenschänke bis Flinsberg ein **Porte-monnaie** von grauem Leder (auf jeder Seite eine mit Seide gestickte Blume) verloren gegangen. Dasselbe enthielt circa 2 rtl. und einen glatten goldnen Ring. Der Finder wird gebeten, Ring und **Portemonnaie** bei L. A. Thiele in Greiffenberg abzugeben und kann das Geld als Belohnung behalten.

5860. Ein schwarzer flockhäriger Dachshund mit braunen Läufen und rauher Ruthe, auf den Namen Dachs hörend, ist mir seit dem 31ten v. M. abhanden gekommen; sollte sich derselbe irgendwo aufhalten oder zum Verkauf angeboten werden, bitte ich mir davon Anzeige zu machen, da mir an dessen Wiedererlangung besonders gelegen und ich Futter und sonst der Sache angemessene Kosten gern erstatte.
Stöckel-Kauffung bei Schönau.
E. Klenner, Revierförster.

5854. Am 16. September Abends ist von Johannisthal bis Berbisdorf ein Sack Korn verloren worden. Wer den Fund auf dem Dominio Nieder-Berbisdorf anzeigt oder abgiebt, erhält eine Belohnung.

5863. Am 13. d. M. ist ein schwarz seidener Sonnenschirm in Neu-Schwarzbach abhanden gekommen; derjenige, welcher zu demselben wieder verhilft, erhält eine gute Belohnung vom Gastwirth Westphal in Straupitz.

Einladungen.

5871 **Gasthof-Empfehlung.**
Nachdem ich den Umbau meines Gasthofes
zu den „drei Kronen"
vollendet habe, empfehle ich denselben einem geehrten hiesigen und reisenden Publikum zur gütigen Beachtung, und versichere bei soliden Preisen prompte Bedienung.
Ruppert, Gasthofbesitzer.

5811. Von heute ab ist mein neu eingerichtetes Bier-Lokal eröffnet und auch echtes Culmenbacher zu haben.
Hirschberg. Maiwald, Gasthofbesitzer.

5872. Montag Abend, den 20. September, zur Einweihung meines neu restaurirten Gasthofes zu den „drei Kronen" lade ich Freunde und Gönner ergebenst ein, und bemerke, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird.
Ruppert, Gasthofbesitzer.

5856. Sonntag den 19. d. Tanzmusik im langen Hause.

5851. Morgen, Sonntag, Tanzmusik bei W. Sturm.

5841. **Erndtefest**
Sonntag den 19. September, wobei für Tanzmusik, frische Kuchen, gutes Getränk u. s. w. bestens gesorgt sein wird. Um freundlichen Besuch bittet A. Güntzel.

5850. Sonntag den 19. d. Tanzmusik im Rennhübel.

5862. Morgen Sonntag lade ich hiermit alle Freunde und Gönner zum Erntefest ganz ergebenst ein; für gute Musik, frische Kuchen, kalte und warme Speisen, wie auch für gutes Getränk werde ich bestens Sorge tragen. Um recht zahlreichen Besuch bittet Gastwirth Westphal in Straupitz.

5857. Sonntag den 19. d. Mts. ladet zur Kirmes in die Wilhelmshöhe freundlichst ein J. Wischel in Warmbrunn.

5825. **Zur Kirmes**
auf Sonntag den 19ten und Mittwoch den 22. September ladet ergebenst ein: **L. Scholz**
in Hartau bei Schmiedeberg.

Tietzes Gasthof in Hermsdorf u. K.

5866.] Sonntag, den 19. September:

Concert u. Tanz.

5855. Zur Kirmes mit Tanzmusik lade ich auf Donnerstag d. 23. u. Sonntag d. 26. d. M. hiermit freundlichst ein, u. bemerke, daß Donnerstag d. 23. und Freitags darauf ein Scheibenschießen aus Pürschbüchsen um Schweinefleisch stattfinden wird. Saalberg, den 16. September 1858.
Schankwirth Liebig.

5852. Sonntag den 19. Sept. Tanzmusik u. Schmalbier im grünen Baum zu Warmbrunn, wozu einladet Reichstein.

5829. **Zur Kirmes,**
auf Sonntag den 19ten, Dienstag den 21sten und Sonntag den 26. September ladet Unterzeichneter freundlichst ein. Für frische Kuchen, kalte und warme Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
L. Steiner.
Brauereipächter zu Lehnhaus.

5833. **Zur Kirmes**
auf Mittwoch den 22. und Sonntag den 26. d. M. lade ich ganz ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke, sowie vollstimmige Musik wird bestens gesorgt sein.
Wigandsthal, den 15. September 1858.
A. Simon, Schießhausbesitzer.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 16. September 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	7	—	3	26	—	2	8	—	2	3	—	1	15	—
Mittler	4	—	—	3	15	—	2	2	—	1	28	—	1	13	—
Niedrigster	3	25	—	3	—	—	1	22	—	1	24	—	1	13	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 10 sgr. — Mittler 2 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 15. September 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	—	—	3	20	—	2	6	—	2	2	—	1	5	—
Mittler	3	20	—	3	10	—	2	4	—	1	28	—	1	2	6
Niedrigster	3	5	—	3	—	—	2	2	—	1	23	—	1	—	—

Butter, das Pfund: 7 sgr. 9 pf. — 7 sgr. 6 pf. — 7 sgr. 3 pf.

Breslau, den 15. September 1858.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 7 1/6 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 15. September 1858.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	94 3/4	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	108 3/4	G.
Poln. Bank-Billets	90	Br.
Oesterr. Bank-Noten	101 1/3	Br.
Präm.-Anl. 1854 3 1/2 pCt.	116 1/4	G.
Staats-Schuldsch. 3 1/2 pCt.	85 1/2	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	99 3/4	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	87 3/4	G.
dito Cred.-Sch. 4 pCt.	90 3/4	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	86 3/4	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	95 3/4	Br.
dito dito Lit. B. 4 pC.	96 1/2	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	—	—
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	93 1/3	Br.
Krak.-Ob. Oblig. 4 pCt.	80 1/12	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	99 3/4	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	86 7/12	Br.
Obers. Lit. A. u. C. 3 1/2 pCt.	137 1/4	G.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	128	Br.
dito Prior.-Obl. 4 pCt.	87 3/4	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse-Brieger 4 pCt.	65 1/2	Br.
Cöln-Minden. 3 1/2 pCt.	—	—
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	—	—

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	142 1/3	G.
Hamburg k. S.	150 3/4	Br.
dito 2 Mon.	150 1/6	Br.
London 3 Mon.	6,21 5/12	Br.
dito k. S.	—	—
Wien 2 Mon.	99 11/12	Br.
Berlin k. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.